



1. Die Verkündigung.

Maria saß alleine  
Demüthig im Gebet;  
Gott sah die Engelreine,  
Die oft zu ihm gefleht.

So hatte nie auf Erden  
Ein Herz nach Gott begehrt;  
Mit ihm vereint zu werden,  
War nie ein Mensch so werth.

Ein Engel kam geschwebet  
Zu ihr in Glanz und Licht;  
Maria schaut und bebet,  
Der Engel freundlich spricht:

Das Wort ward Fleisch! — Gepriesen  
Sei Gott im höchsten Thron,  
Der gnädig sich erwiesen  
Als Vater, Geist und Sohn.

„Maria, sei erfreuet,  
Sei hoch begrüßet mir!  
Du bist gebenedeiet,  
Es ist der Herr mit dir.

„Bald wirst du Mutter werden,  
Durch Gottes Geist allein;  
Dein Sohn wird groß auf Erden  
Und ewig König sein.“

Die Jungfrau staunt und neiget  
Sich demuthsvoll, und sagt:  
„Was Gott der Herr erzeiget,  
Des freut sich seine Magd.“

## 2. Der Friedenskönig.

Der Friedenskönig kommt heran!  
Bereitet ihm den Weg!  
Streut Palmen auf die Siegesbahn,  
Und ebnet jeden Steg!

Sanftmüthig kommt er! Haß und Streit  
Ist fern von seinem Sinn.  
Demüthig kommt er! Demuth breit'  
Die Kleider vor ihm hin!

Zum Frieden kommt er! Fried' ernährt,  
Unfried verheert die Welt.  
Der ist nicht dieses Königs werth,  
Der Bund und Treu nicht hält.

Willkommen, Held für unser Heil!  
Der Menschheit Retter du!  
Wer Wahrheit liebt, hat an dir Theil  
Und Freud und Himmelsruh;

Auch wer für Menschen-wohl und Glück  
Gefahr und Noth nicht scheut,  
Und, ruft der Himmel ihn zurück,  
Sein Leben willig weih't.

Ihm tönet Segen nach und Dank,  
Wenn sich sein Auge schließt,  
Indeß ihn Himmelslobgesang  
„Gefegnet sei!“ begrüßt.

Wohlauf, wir stimmen in den Chor  
Das Hosanna ein!  
Ein Engel schwingt die Palm' empor,  
Der Sanftmuth uns zu weihn!

Herder.

### 3. Verlangen der Väter

nach dem Heilande.

O Heiland, reiß die Himmel auf,  
Herab, herab vom Himmel lauf!  
Mach auf des Himmels Thür und Thor,  
Reiß ab, wo Schloß und Riegel vor.

Gott einen Thau vom Himmel gieß,  
Im Thau herab, o Heiland, fließ!  
Ihr Wolken brecht, und regnet aus  
Den König über Jakob's Haus.

O Erd', schlag aus! schlag aus, o Erd',  
Daß Berg und Thal erneuert werd'!  
O Erd', hervor dieß Blümlein bring,  
O Heiland, aus der Erden spring!

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt,  
Darauf die Welt ihr' Hoffnung stellt?  
Ach komm, ach komm vom höchsten Saal,  
Komm, tröst uns in dem Jammerthal!

O klare Sonn', o schöner Stern,  
Dich wollen wir anschauen gern;  
O Sonn', geh auf! ohn' deinen Schein  
Wird Finsterniß ohn' Ende sein.

Hier leiden wir die größte Noth,  
Vor Augen steht der ew'ge Tod;  
Ach komm, führ' uns mit starker Hand  
Vom Elend in das Vaterland!

Altes Kirchenlied.

## 4. Jesus der Morgenstern.

(In der Christnacht.)

Morgenstern der finstern Nacht,  
 Der die Welt voll Freuden macht,  
 Jesulein,  
 Komm herein,  
 Leucht' in meines Herzens Schrein!

Schau, dein Himmel ist in mir,  
 Er begehrt dich, seine Bier;  
 Säume nicht,  
 O mein Licht,  
 Komm, komm, eh der Tag anbricht!

Deines Glanzes Herrlichkeit  
 Uebertrifft die Sonne weit,  
 Du allein,  
 Jesulein,  
 Tausendfacher Sonnenschein!

Du erleuchtest alles gar,  
 Was jetzt ist, was kommt und war;  
 Voller Pracht  
 Wird die Nacht,  
 Weil dein Glanz sie angelacht.

Deinem freudenreichen Stral  
 Wird gedienet überall;  
 Schönster Stern,  
 Weit und fern  
 Ehrt man dich als Gott den Herrn!

Ei nun, gold'nes Seelenlicht,  
 Komm herein und säume nicht,  
 Komm herein,  
 Jesulein,  
 Leucht' in meines Herzens Schrein!

Angelus Silesius.

## Weihnachten.



## 5. Die Geburt des Heilandes.

Nun singen wir das schönste Lied  
Auf Gottes weiter Erde,  
Vom Jesulein, von Engeln,  
Von Hirten bei der Herde.

Nicht immer ist Christkindelein  
Zur Weihnachtszeit gekommen;  
Zum ersten Mal wie's da geschah,  
Das haben wir vernommen.

Zu Bethlehem, der kleinen Stadt,  
War Alles schon im Schlafen;  
Die Hirtenschaar im Felde war  
Und wachte bei den Schafen.

Um Mitternacht, da scholl's herab  
Mit schönem Sang und Klange;  
Der Himmel war wie Rosen roth,  
Den Hirten wurde bange.

Ein Engel kam, der Engel sprach:  
 „Ihr Hirten, seht mich gerne!  
 Zum Stalle geht, da findet ihr  
 Den König aller Sterne!“

Die Hirtenschaar zum Stalle lief  
 Mit frohem Jubelschalle;  
 Ein Kindelein, so zart und klein,  
 Das fanden sie im Stalle.

Kein Wiegelein, kein Bettchen war  
 Im kalten Stall zu sehen;  
 Im Krippchen lag das Kindelein,  
 Das Kind aus Himmels Höhen.

Das Kindelein war Gottes Sohn,  
 Der König aller Sterne;  
 Nun kömmt's herab vom Himmels thron  
 In jedem Jahr so gerne.

Vone.

#### 6. Das Himmelskind.

Viel Kindlein sind geboren,  
 Seitdem die Erde steht,  
 Seitdem die Monde wandeln  
 Und Stern um Stern sich dreht.

Viel Kindlein sind gekommen  
 In's Himmelsparadies,  
 Seitdem der Herr des Himmels  
 Es ihnen einst verhieß.

Viel Kindlein waren lieblich,  
 Seitdem es Kindlein giebt,  
 Seitdem die Mutterliebe  
 Das Lieblichste geliebt.

Doch keines wird geboren,  
 Und keins so lieb und werth,  
 Und keins in Gottes Himmel  
 So dankbar hochgeehrt:

Als das, was in der Krippe  
 Zu Bethlehem einst lag. —  
 Du Himmelskind, o ziehe  
 Dir jeglich's Kindlein nach!

\*\*

## 7. Der Hirten Lied beim Kripplein.

Schlaf wohl du Himmelsknabe du,  
 Schlaf wohl, du süßes Kind!  
 Dich fächeln Engeln in Ruh  
 Mit sanftem Himmelswind.  
 Wir arme Hirten singen dir  
 Ein herzig Wiegenliedlein für.  
 Schlafe!  
 Himmelsföhnchen, schlafe!

Maria hat mit Mutterblick  
 Dich leise zugedeckt,  
 Und Joseph hält den Hauch zurück,  
 Daß er dich nicht erweckt.  
 Die Schäflein, die im Stalle sind,  
 Verstummen vor dir, Himmelskind.  
 Schlafe!  
 Himmelsföhnchen, schlafe!

Bald wirst du groß; dann fließt dein Blut  
 Von Golgatha herab;  
 Uns Kreuz schlägt dich der Menschen Wuth,  
 Dann legt man dich ins Grab.  
 Hab immer deine Augen zu,  
 Denn du bedarfst der süßen Ruh.  
 Schlafe!  
 Himmelsföhnchen, schlafe!

So schlummert in der Mutter Schooß  
 Noch manches Kindlein ein;  
 Doch wird das arme Kindlein groß,  
 Dann hat's viel Angst und Pein.  
 O Jesulein, durch deine Huld  
 Hilf's ihnen tragen mit Geduld.  
 Schlafe!  
 Himmelsföhnchen, schlafe!

Schubart.

## 8. Maria's Lied beim schlummernden Jesuskinde.

„Die ihr dort waltet  
Unter den Palmen,  
Heilige Engel!  
Sehet, es schlummert  
Lieblich mein Kind;  
Haltet die Zweige,  
Sänstigt den Wind!

Schlummert der Kleine!  
Daß ihm im Schlummer  
Ruhe doch werde,  
Schweige, o Schweige,  
Sausender Wind!  
Stille, ihr Zweige!  
Es schlummert mein Kind.

„Palmen von Bethlehem,  
Welche mit Brausen  
Zornige Winde  
Wirbelnd durchsausen,  
Schweiget, o Schweiget,  
Es schlummert mein Kind;  
Laß von den Zweigen,  
Zürnender Wind!

„Grimmige Kälte  
Droht ihn zu wecken,  
Ach, und mir fehlen  
Schützende Decken.  
Heilige Engel,  
Die ihr dort flieget,  
Kommet und wärmet,  
Kommet und wieget  
Mein göttliches Kind!  
Haltet die Zweige,  
Sänstigt den Wind!

„Müde vom Weinen  
Hier auf der Erde

Lope de Vega, übersetzt von Diepenbrock.

## 9. An das weinende Jesuskind.

Kind, du Freude der Welt, o Kind, du Hoffnung der Armen,  
Ach, wie thauet dein Aug' reichliche Thränen so früh!  
O wie theuer ist mir dies strömende Wasser der Liebe,  
Ach und wie bitter zugleich rührt es die Seele mir an!  
Daß du weinst um mich, o Kind, das sprudelt mir Wonne,  
Daß du weinst um mich, Kind, o wie schmerzet es mich!  
Und so bilden in mir zu doppeltem Quell sich die Thränen,  
Denn vor Freude, mein Kind, wein' ich und weine vor Schmerz!

Aus dem Lateinischen.



Vom süßen Namen Jesu.

10.

Joseph, Joseph, Joseph,  
 Wie heißt das Kindlein, Joseph?  
 Gewickelt in die Windelein  
 Das herzgeliebte Kindelein,  
 Goldselger als ein Engelein,  
 Viel klarer als der Sonnenschein,  
 Viel schöner als ein Edelstein,  
 Nichts in der Welt kann süßer sein!  
 Joseph, Joseph, Joseph,  
 Wie heißt das Kindlein, Joseph!

Jesus, Jesus, Jesus,  
 So heißt das Kindlein, Jesus.  
 Und dieser Nam' ist auserwählt,  
 Er bringt das Heil der ganzen Welt,  
 Verändert alle Traurigkeit  
 In Freud und Fried und Sicherheit;  
 Wer haben will sein Herze rein,  
 Der präge diesen Namen ein!  
 Jesus, Jesus, Jesus,  
 So heißt das Kindlein, Jesus!

Jesu, Jesu, Jesu,  
 O süßer Name Jesu!  
 Mein Herz entbrennet von Begier,  
 O Jesu, süßer Nam', zu dir.  
 Ich ruf dich an mit Innigkeit,  
 Mach auf mein Herze weit und weit,  
 Erfüll's mit Lieb und Süßigkeit,  
 Verbind es dir in Ewigkeit!  
 Jesu, Jesu, Jesu,  
 O süßer Name Jesu!

Nach einem alten Kirchenliede.

## Zum neuen Jahre.

### 11.

Hilf, Herr Jesu, gib Gelingen,  
 Hilf, das neue Jahr geht an;  
 Laß es neue Kräfte bringen,  
 Daß auf's neu ich wandeln kann.  
 Neues Glück und neues Leben  
 Wollest du mit Gnaden geben.

Was ich denke, was ich mache,  
 Das gescheh in dir allein;  
 Wenn ich schlafe, wenn ich wache,  
 Wollest du, Herr, bei mir sein;  
 Geh' ich aus, so hilf mich leiten,  
 Komm' ich heim, sei mir zur Seiten.

Laß mich beugen meine Kniee  
 Nur zu deines Namens Ehr;  
 Hilf, daß ich mich stets bemühe,  
 Dir zu dienen mehr und mehr.  
 Neue Kraft laß mich erfüllen,  
 Zu verrichten deinen Willen.

Jesum, richte mein Beginnen,  
 Jesus, bleibe stets bei mir;  
 Jesus, sei vor meinen Sinnen,  
 Jesus, sei du mein Begier;  
 Jesus, sei mir in Gedanken,  
 Jesus, lasse nie mich wanken.

Jesum, laß mich fröhlich enden  
 Dieses angefangne Jahr;  
 Trage mich auf deinen Händen,  
 Halte bei mir in Gefahr,  
 Freudig will ich dich umfassen,  
 Wenn ich soll die Welt verlassen!

Joh. Nist.

## Dreikönig

oder

das Fest der Erscheinung.



## 12. Die Geschichte der h. drei Könige.

Es führt drei König' Gottes Hand  
 Mit einem Stern aus Morgenland  
 Zum Christkind, durch Jerusalem,  
 In einen Stall nach Bethlehem.

Gott, führ uns auch zu diesem Kind,  
 Und mach' daß wir sein' Diener sind.

Der Stern war groß, und schön der Glanz,  
 Darin ein Kind mit güldnem Kranz;  
 Ein goldnes Kreuz sein Zeppter war,  
 Sein Haupt schien, wie die Sonne klar.

O Gott, erleucht' vom Himmel fern  
 Die ganze Welt mit diesem Stern!

Aus Morgenland in aller Eil,  
 In dreizehn Tag viel hundert Meil,  
 Bergauf, bergab, durch Reif und Schnee,  
 Durchzogen sie zu Land und See.  
 Zu dir, o Gott, die Pilgerfahrt  
 Nie dünken soll zu schwer und hart.

Herodes sie viel fürstlich ehrt,  
 Doch andre Lust ihr Herz begehrt;  
 Den Königshof sie lassen stehn,  
 Geschwind, geschwind zur Krippe gehn.  
 Gott, laß' auch uns nichts halten ab  
 Vom guten Weg bis an das Grab.

Und als sie kamen in den Stall,  
 Auf ihre Knie sie fielen all,  
 Dem Kind sie brachten alle drei  
 Gold, Weihrauch, Myrrhen nach der Reih.  
 Gott, nimm von uns als Opfer gut  
 Herz, Leib und Seel, Gut, Ehr und Blut.

Mit Weihrauch und gebog'nem Knie  
 Bekannten sie die Gottheit hie;  
 Mit Myrrhen seine Menschheit bloß,  
 Und mit dem Gold den König groß.  
 O Gott, halt' uns bei dieser Lehr',  
 Kein' falsche Lehr laß wachsen mehr.

Maria hieß sie willkommen sein,  
 Legt ihnen's Kind in's Herz hinein;  
 Das war die Zehrung auf den Weg,  
 Ihr frei Geleit durch Heg und Steg.  
 Gott, gib auch uns die Himmelspeis'  
 In letzter Stund' zur letzten Reis'!

Altes Kirchenlied.

## 13. Worte der h. drei Könige.

Aus fernen Landen kommen wir gezogen;  
Nach Weisheit strebten wir seit langen Jahren,  
Doch wandern wir in unsern Silberhaaren;  
Ein schöner Stern ist vor uns her geflogen.

Nun steht er winkend still am Himmelsbogen,  
Den Fürsten Juda's muß dies Haus bewahren.  
Was hast du, kleines Bethlehem, erfahren!  
Dir ist der Herr vor allen hoch gewogen.

Goldselig Kind, laß auf den Knie'n dich grüßen!  
Womit die Sonne unsre Heimat segnet,  
Das bringen wir, obschon geringe Gaben.

Gold, Weihrauch, Myrrhen liegen dir zu Füßen;  
Die Weisheit ist uns sichtlich begegnet,  
Willst du uns nur mit Einem Blicke laben.

Schlegel.

## 14. Liebe zum Jesuskinde.

O mein theueres Kind, mein Herr, dich lieb' ich, dein Diener;  
Ach die Liebe von mir laß sie gefällig dir sein!  
Denn obgleich viel größer du bist als unsere Liebe,  
Wurdest du klein doch, o Herr, einzig aus Liebe zu uns!  
Drum verehr' ich den Großen, den Kleinen doch lieb' ich als Kleiner,  
Denn zu Gleichem gesellt Liebe das Gleiche so gern.  
Aber dem Großen zugleich nicht kann ich entziehen die Liebe,  
Drum mit Liebe verknüpft trag' ich die ehrende Furcht.  
Denn auch der Liebende fürchtet, und Furcht ist Knospe der Liebe;  
Drum zu der Liebe die Furcht! aber ich liebe doch mehr!

Aus dem Lateinischen.

## Lichtmeß

oder

Darstellung Jesu im Tempel.

15.

Blumen und Kerzenschein  
Schmücken, o Sion! deinen Altar;  
Eine Jungfrau tritt ein,  
Wie die Morgensonne so klar.

Opfernd als Sühnungspreis  
Bringt sie weißer Täublein ein Paar;  
In den Armen so weiß  
Ruht ihr ein Kindlein wunderbar.

Glanz von ewigem Licht,  
Göttliche Weisheit, Liebe und Heiligkeit  
Stralet vom Angesicht  
Ihres Kindes so klar und so weit.

Siehe, da klingt ein Ton  
Mächtig in des Propheten Herz,  
Jubelnd ruft Simeon:  
„Heil uns! geheilt ist Israels Schmerz.

Herr, nun entlasse mich!  
Was dein Diener ersuchte so sehr,  
Alles erfüllte sich,  
Keine Wünsche heget er mehr.“

Schmücket mit Kerzenschein,  
Schmücket mit Blumen reich den Altar!  
Jungfrau, wir harren dein,  
Komm, o Sonne! und leuchte uns klar!

G. Görres.

## Die Flucht nach Aegypten.



## 16. In der Wüste.

Als Maria mit dem Kinde      Wie sie sich dem Baume nahet,  
Nach Aegypten auf der Flucht,      Von den Früchten pflücken will,  
Von des Tages Wandrung müde,      Sieht sie, daß zu hoch sie hangen,  
In dem Schatten Ruhe sucht;      Und sie weint betrübet still.

Da sie zu des heiligen Kindleins      Doch des Baumes schlank'ne Zweige  
Labung bang nach Früchten späht:      Neigen nun zur Erde sich,  
Schaut sie endlich in der Wüste      Gleich als ob sie freundlich sprächen:  
Einen Baum, der einsam steht.      „Heilige Maria, brich!

Seine Zweige, schwer belastet,      „Brich die Früchte, die wir bieten  
Sind mit Früchten reich geschmückt,      Dir und dem geliebten Kind,  
Was die liebevolle Mutter      Dem wir, gleichwie des Erschaffnen  
Ob des Kindleins hoch entzückt.      Alles, unterthänig find.“

Und Maria brach die Früchte  
Und pries Gottes Allmacht laut,  
Niederknieend voll der Demuth,  
Als das Wunder sie geschaut.

Pocci.

## 17. Im Walde.

Schmücke dich, du grünes Zelt,  
 Laß die Wipfel feiernd rauschen!  
 Hirsche, kommet her zu lauschen,  
 Denn es naht die Lust der Welt!  
 Blumen, öffnet eure feuchten  
 Augen, daß sie heller leuchten!  
 Blühet, blühet!  
 Denn es ziehet  
 Her die Mutter mit dem Kinde!

Vögel in dem grünen Hain,  
 Hebet froh die kleinen Schwingen!  
 Wollet schöne Weisen singen  
 Mit den lieben Engeln;  
 Morgenlüfte, kommt geschwinde,  
 Wehet ob den Wipfeln linde,  
 Weht herüber,  
 Denn vorüber  
 Zieht die Mutter mit dem Kinde!

Hirsche, Vögel, Bäum' und Wind',  
 Jubelt, jubelt auf in Chören!  
 Fürchtet nicht, ihr möchtet stören  
 An der Mutter Brust das Kind!  
 Das sind süße Schlummerweisen  
 Ihm, den alle Welten preisen.  
 Darum singet!  
 Darum bringet  
 Preis der Mutter und dem Kinde!

Reinick.



## Aschermittwoch.

18.

Ach, was ist doch unsre Zeit?  
 Flüchtigkeit!  
 Nebel, Rauch und Wind und Schatten!  
 Menschen können nicht bestehn;  
 Sie vergehn,  
 Wie die Blumen auf den Matten.  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Menschen sind zerbrechlich Glas,  
 Nichtig Gras,  
 Blumen, die nicht lange stehen.  
 Ach, wie bald wird ihre Kraft  
 Sengerafft,  
 Wenn die Todeslüfte wehen!  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Jugend, die den Rosen gleicht,  
 Sie verbleicht,  
 Ihre Schönheit muß verschwinden;  
 Es vergeht durch Todes Macht  
 Alle Pracht,  
 Die wir an den Menschen finden.  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Menschen sind der Zeiten Spiel,  
 Und ein Ziel,  
 Drauf die Todespfeile fliegen.  
 Die wie schlanke Federn stehn,  
 Groß und schön,  
 Müssen durch den Tod erliegen.  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Ach, der Tod ist dir gewiß!  
 Drum vergiß  
 Alles Eitle dieser Erden;  
 Lenke dich zur Ewigkeit  
 Jederzeit,  
 Willst du dort unsterblich werden.  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Schwinge dein Gemüth und Herz  
 Himmelwärts,  
 Wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden!  
 Denk' an das, was ewig ist,  
 Lieber Christ,  
 Soll dich einst der Himmel weiden.  
 Unser Leben flieht behende,  
 Mensch, bedenke doch das Ende!

Aus Rambach's Anthologie.

Vom Leiden Christi.



19. Dankbare Erinnerung an Christi Leiden.

Jesu, meines Lebens Leben,  
 Jesu, meines Todes Tod,  
 Der du dich für mich gegeben  
 In die tiefste Seelennoth,  
 In das äußerste Verderben,  
 Nur daß ich nicht möchte sterben.  
 Tausend, tausend Mal sei dir,  
 Liebster Jesu, Dank dafür!

Du, ach du hast ausgestanden  
 Lästerreden, Spott und Hohn,  
 Speichel, Schläge, Strick' und Banden,  
 Du gerechter Gottessohn:  
 Nur, mich Armen zu erretten  
 Von der Hölle Sündenketten.  
 Tausend, tausend Mal sei dir,  
 Liebster Jesu, Dank dafür!

Du hast wollen sein geschlagen  
 Zur Befreiung meiner Pein;  
 Fälschlich lassen dich anklagen,  
 Daß ich könnte sicher sein;  
 Daß ich möge trostreich prangen,  
 Hast du ohne Trost gehangen.  
 Tausend, tausend Mal sei dir,  
 Liebster Jesu, Dank dafür.

Deine Demuth hat gebüßet  
 Meinen Stolz und Uebermuth;  
 Dein Tod meinen Tod versüßet,  
 Es kommt alles mir zu gut;  
 Dein Verspotten, dein Verspeien  
 Muß zu Ehren mir gedeihen.  
 Tausend, tausend Mal sei dir,  
 Liebster Jesu, Dank dafür.

Ja ich danke dir von Herzen,  
 Jesu, für gesammte Noth;  
 Für die Wunden, für die Schmerzen,  
 Für den herben, bittern Tod;  
 Für dein Bittern, für dein Zagen,  
 Für die tausendsachen Plagen,  
 Für dein Ach und tiefe Pein  
 Will ich ewig dankbar sein.

Chr. Homburg.

## Palmsonntag.

20.

Mildes, warmes Frühlingswetter!  
 Weh' mich an, du laue Luft!  
 Allen Bäumen wachsen Blätter,  
 Weilchen senden süßen Duft.

Zu des alten Tempels Hallen  
 Hell und menschenreich der Pfad;  
 Frohe Botschaft hör' ich schallen,  
 Daß der Friedenskönig naht.

Ja, der König kommt! Erglommen  
 Ist der Frühling seinem Blick;  
 Und im Herzen aller Frommen  
 Blüht des süßen Wunders Glück.

Kindlein stehn mit grünen Zweigen  
 Um den heiligen Altar;  
 Und die Engel Gottes neigen  
 Sich herab zur Kinderschaar.

Blüht empor, ihr Himmelsmaien!  
 Palmen, blüht aus meiner Brust,  
 Christi Wege zu bestreuen,  
 Der euch hegt in Lieb' und Lust.

Max von Schenkendorf.

## Gründonnerstag.

### 21. Einsetzung des heiligen Abendmals.

Es war, das heil'ge Osterfest zu ehren,  
Der Tisch des Herrn besetzt mit Trank und Speise;  
Die Jünger saßen rings, und sprachen leise,  
Den hohen Ernst des Meisters nicht zu stören.

Da sprach der Herr: „Wohl war es mein Begehren,  
„Dies Fest zu feiern nach der Väter Weise;  
„Noch einmal sehnt' ich mich in euerm Kreise  
„Das heil'ge Mal des Bundes zu verzehren.

„Denn kurze Frist nur hab' ich noch zu leben;  
„Doch seid ihr meiner Seligkeit Genossen,  
„Nehmt, Freunde, diesen Kelch und nehmt dies Brod!

„Das ist mein Leib, den ich für euch gegeben,  
„Das ist mein Blut, das ich für euch vergossen;  
„Für euer Leben geh' ich in den Tod.“

Theod. Körner.

## Passionslieder.



### 22. Ecce homo!

Kommt heraus, all ihr Jungfrauen,  
 Euern König anzuschauen;  
 Schauet ihn in seiner Krone,  
 Die er trägt mit großem Hohne  
 Für eure Sünd' und Missethat!

O des Armen und Betrübten,  
 O des Treuen, Vielgeliebten!  
 Ist auch wohl ein Mensch zu finden,  
 Dem nicht alle Kräfte schwinden,  
 Wenn er den Herrn so leiden sieht?

Schaut sein Antlitz voller Wunden,  
 Schaut sein Haupt mit Dorn umwunden,  
 Schauet, wie die Locken hangen,  
 Ohne Zierrath, ohne Prangen,  
 Mit Schweiß geneßet und mit Blut!

Nimm, o Jesu, deine Schmerzen  
 Nimmermehr aus meinem Herzen;  
 Laß mich würdig sein erfunden,  
 Daß ich trage deine Wunden  
 Und deine Kron', o Seelenfreund!

Daß man mich dein Bildniß nenne  
 Und an deinem Leiden kenne,  
 Daß man einst an deinem Tage  
 Allenthalben sing' und sage,  
 Daß ich dir treu gewesen sei.

Angelus Silesius.

## 23. Die heiligen Wunden.

Dein Leiden, Herr, dein Sühnungstod  
 Spricht aus den Wunden blutigroth,  
 Die du für uns empfangst,  
 Als in dem dunkeln Erdenhal  
 In Angst und Noth, in Durst und Qual  
 Am Kreuzestamm du hingst.

Die Hände, die so mild und gut  
 Oft auf der Kinder Haupt geruht,  
 Nur segnend immerdar,  
 Sie wurden dir, o Gotteslamm,  
 Geheftet an den Kreuzestamm  
 Mit scharfem Nägelpaar.

Die Füße, die gewandelt nur  
 Des Wohlthuns und des Lichtes Spur  
 Und auf empörtem See,  
 Die hat der Frevler blut'ge Hand  
 Durchbohret und an's Kreuz gebannt  
 In unnenbarem Weh.

Die Seite, drin dein heil'ges Herz  
 Geschlagen für der Menschheit Schmerz  
 Und für ihr ew'ges Gut,  
 Die ward durchstoßen mit dem Speer,  
 Und Blut und Wasser floß daher  
 Als Sühn- und Gnadenflut.

So spricht dein Leiden und dein Tod,  
 Herr, aus den Wunden blutig roth,  
 Die du für uns empfangst.  
 Gib Gnad' uns, daß vergebens nicht,  
 Die Welt zu retten vom Gericht,  
 In Kreuzestod du gingst.

W. Smets.



## 24. Worte des leidenden Jesu.

O Mensch! merk auf, was ich dir sag;  
 Vergiß nicht meiner Jammerflag',  
 Die ich für dich muß führen;  
 Ich bin ein Wurm, und nicht ein Mensch,  
 Die Kräfte sich verlieren.

Ich bin ein Purpurwürmlein roth,  
 Das man zerquetscht bis auf den Tod,  
 Den Saft nur zu erlangen;  
 Mein Saft ist rosenfarbnes Blut,  
 Wohl denen, die es fangen!

Schau, wie ich im Delgarten werd'  
 Getreten als ein Wurm zur Erd,  
 Wie ich mich krümm' und winde,  
 Da ich vor Angst den rothen Saft  
 An allen Gliedern finde.

Im Nichtpallast steh' ich voll Blut,  
 Da man so hart mich geißeln thut,  
 Da man nach Dornen schicket,  
 Bricht eine scharfe Marterkron  
 Und in mein Haupt sie drücket.

Mein Leib auf's Kreuze wird gelegt;  
 Mit scharfen Nägeln man durchschlägt  
 Mein' Händ' und meine Füße,  
 Auf daß da mit vierfachem Strom  
 Das Blut herunterfließe.

Am Kreuze wird mir meine Seit'  
 Mit einem Speer geöffnet weit,  
 Draus Blut und Wasser springet.  
 Bin ich, o Mensch, denn nicht ein Wurm,  
 Dem man das Blut abzwinget!

Wie Blut ist deine Sünde roth,  
 Drum hat's erfordert auch die Noth,  
 Daß ich mit Blut sie büße;  
 Ohn' Blutvergießen war sonst nichts,  
 Daß sie sich zahlen ließe.

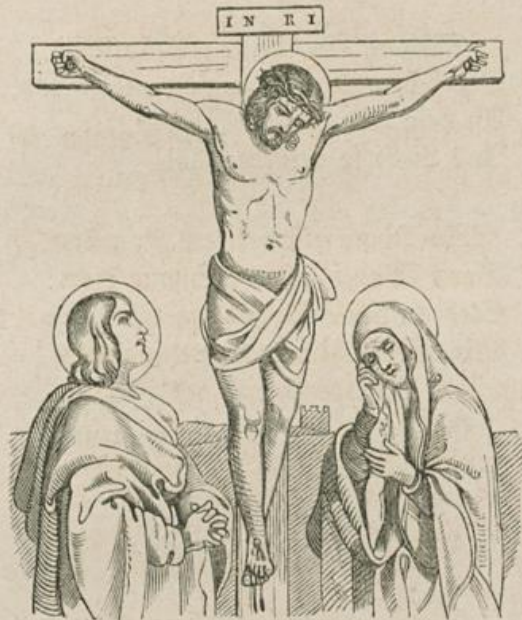
Mein Blut das ist der Purpurschmuck,  
 Darinnen du hast Recht und Fug,  
 Vor deinen Gott zu treten,  
 Magst als ein Priester schön geziert  
 Für deine Sünde beten.

Der König trägt ein Purpurkleid;  
 Mein Purpursaft hat dir bereit't  
 Die königliche Krone,  
 Die du im Himmel tragen sollst  
 Mit Freud vor meinem Throne.

Wird gleich dein Leib der Würmer Speiß,  
 Will ich ihn doch mit Ehr' und Preis  
 An jenem Tag erwecken,  
 Daß er auf meinem Ehrensaal  
 Das Freudenmal wird schmecken.

Mit Purpurkleidern will ich ihn  
 Nach deines Herzens Wunsch anziehen,  
 Die ich dir hab' erworben,  
 Als ich in scharlachrothem Blut  
 Für dich am Kreuz gestorben.

Joh. Heermann.



### 25. Der Heiland am Kreuze.

Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht!  
 Der lichte Tag wird schwarze Nacht,  
 Die Erde schüttert, kracht und bebt,  
 Der Gräber Abgrund sich erhebt!

Des Tempels Vorhang reißt entzwei,  
 In's Heiligste man siehet frei;  
 Auch die Natur in Leid erscheint,  
 Um ihren Gott und Schöpfer weint.

O stilles Lamm, das uns versüht!  
 O Liebe, die ich nicht verdient!  
 Wie milde rinnt dein theures Blut  
 Vom Kreuz hernieder mir zu gut!

Sieh an den theuern Bräutigam,  
 Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm,  
 An dein und aller Sünder Statt  
 Aus Liebe so verblutet hat.

Ach schau sein heil'ges Angesicht,  
 Sonst schöner als der Sonne Licht!  
 Sieh an den edlen sanften Mund,  
 Wie er erblaßt und schweigt jegund!

Er hat zu uns sein Haupt geneigt,  
 Sein Herz die offne Seite zeigt;  
 Die Arme hält er ausgespannt  
 In Liebe gegen uns gewandt.

Hinzu, mein mattes Herz, hinzu!  
 Vor diesem Kreuze kniee du,  
 Dort, wo in Trauer und Gebet  
 Die Mutter mit dem Jünger steht.

Denn hier erfrischt ein Himmelsstau  
 Dir deines Herzens dürre Au;  
 Sein blutend Herz mir Leben schafft,  
 Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft!

Aus Knapp's Liederschatz.

## 26. Am Grabe Jesu.

Er ruhet nun!  
 Ich werde ruhn,  
 Wie er, im kühlen Grabe;  
 Wenn ich, — lebt' ich, ach, wie er! —  
 Ausgelebet habe.

Er ruhet nun!  
 Du konntest ruhn,  
 Vollbracht dein schönes Leben,  
 Thätig, duldend; ach das kann  
 Ruh' im Tode geben.

Sei, Jesu, du  
 Mir Bild der Ruh,  
 Mir ewig Bild im Leben!  
 Wallen laß mich sanft an's Grab,  
 Froh mich Gott einst geben.

Er ruhet nun!  
 Ich werde ruhn,  
 Wie er, im kühlen Grabe,  
 Wenn ich, — lebt' ich, ach, wie er! —  
 Einst gelebet habe.

Herder.

## 27. Treue Liebe.

Wenn alle untreu werden,  
 So bleib ich dir doch treu;  
 Daß Dankbarkeit auf Erden  
 Nicht ausgestorben sei.  
 Für mich umfing dich Leiden,  
 Vergingst für mich in Schmerz;  
 Drum geb ich dir mit Freuden  
 Auf ewig dieses Herz.

Oft muß ich bitter weinen,  
 Daß du gestorben bist,  
 Und mancher von den Deinen  
 Dich lebenslang vergißt.  
 Von Liebe nur durchdrungen  
 Hast du so viel gethan,  
 Und doch bist du verklungen,  
 Und keiner denkt daran.

Du stehst voll treuer Liebe  
 Noch immer jedem bei;  
 Und wenn dir keiner bliebe,  
 So bleibst du dennoch treu;  
 Die treueste Liebe sieget,  
 Am Ende fühlt man sie,  
 Weint bitterlich und schmieget  
 Sich kindlich an dein Knie.

Ich habe dich empfunden,  
 O! lasse nicht von mir;  
 Laß innig mich verbunden  
 Auf ewig sein mit dir.  
 Einst schauen meine Brüder  
 Auch wieder himmelwärts,  
 Und sinken liebend nieder,  
 Und fallen dir ans Herz.

## D f e r n.



## 28. Die Auferstehung.

Der Heiland erstand,  
 Der Heiland erstand!  
 Die Nacht ist verschwunden,  
 Der Tod überwunden,  
 Aus ewiger Quelle  
 Fließt Leben und Licht,  
 Und Mächte der Hölle  
 Erschrecken uns nicht!

Der Morgen erwacht  
 Zu himmlischer Pracht;  
 Die Felsen erfrachen,  
 Es stürzen die Wachen,  
 Und Jesus erhebet  
 Vom Grab sich empor,  
 Von Engeln umschwebet  
 In jubelndem Chor!

Ihm töne Gesang  
 Voll Preis und voll Dank!  
 Verherrlicht, verkläret,  
 Als göttlich bewähret  
 Lebt Jesus nun wieder,  
 Der Heiland der Welt;  
 Uns hat er als Brüder  
 Und Erben bestellt.

Vom sündigen Leid  
 Sind alle befreit!  
 Gott schauet nun wieder  
 Als Vater hernieder;  
 Erlösung gewähret  
 Hat Christus der Herr,  
 Und was er gelehret  
 Ist göttliche Lehr!

Bene.

## 29. Preisgesang.

Preis dem Todesüberwinder!  
 Sieh, er starb auf Golgatha.  
 Preis dem Heiliger der Sünder,  
 Preis ihm und Halleluja!  
 Sieh, er starb auf Golgatha.  
 Singt, des neuen Bundes Kinder,  
 Aus dem Grab eilt' er empor,  
 Singet ihm in höherm' Chor!

Laßt des Bundes Harfe klingen,  
 Daß die Seele freudig bebt!  
 Laßt uns, laßt uns mächtig singen  
 Dem, der starb und ewig lebt,  
 Daß das Herz vor Wonne bebt!  
 Preis und Ehre laßt uns bringen,  
 Dem, der starb und ewig lebt,  
 Dem, der starb und ewig lebt!

Ueberwunden, überwunden  
 Hat der Herr der Herrlichkeit.  
 Sieh, er schlummerte nur Stunden  
 In des Grabes Dunkelheit,  
 Und da überwand er weit,  
 Und da glänzten seine Wunden,  
 Bluteten, Halleluja!  
 Nun nicht mehr auf Golgatha.



Hügel um den Todten Gottes,  
Warum zittert ihr, zu fliehn?  
Felsen um den Todten Gottes,  
Warum bebet ihr um ihn?  
Warum stürzt ihr donnernd hin?  
Hüter um den Todten Gottes,  
Warum sankt ihr, als ihr floht,  
Warum sankt ihr hin, wie todt?

Diesen deinen ersten Zeugen  
Folgten andre Zeugen nach.  
Konnten deine Boten schweigen,  
Da der Feinde Fluch und Schmach,  
Da der Felsen Donner sprach?  
Nichts vermochte sie zu beugen,  
Nichts der Boten Heldenmuth.  
Starben sie, so sprach ihr Blut.

Klopstock.

## 30. Osterfreude.

Ich sag' es jedem, daß er lebt  
Und auferstanden ist,  
Daß er in unsrer Mitte schwebt  
Und ewig bei uns ist.

Ich sag' es jedem; jeder sagt  
Es seinen Freunden gleich,  
Daß bald an allen Orten tagt  
Das neue Himmelreich.

Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn  
Erst wie ein Vaterland;  
Ein neues Leben nimmt man hin  
Entzückt aus seiner Hand.

Hinunter in das tiefe Meer  
Versank des Todes Grau'n,  
Und jeder kann nun leicht und hehr  
In seine Zukunft schau'n.

Der dunkle Weg, den er betrat,  
Geht in den Himmel aus,  
Und wer nur hört auf seinen Rath  
Kommt auch in Vaters Haus.

Nun weint auch keiner mehr allhie  
Wenn ein's die Augen schließt;  
Vom Wiedersehn, spät oder früh,  
Wird dieser Schmerz versüßt.

Es kann zu jeder guten That  
Ein jeder frischer glühn,  
Denn herrlich wird ihm diese Saat  
In schönern Fluren blühn.

Er lebt und wird nun bei uns sein,  
Wenn alles uns verläßt!  
Und so soll dieser Tag uns sein  
Ein Weltverjüngungs-Fest.

Novalis.

## Christi Himmelfahrt.



## 31. Die Himmelfahrt.

Heut ist gefahren Gottes Sohn,  
Gen Himmel auf zum höchsten Thron.

Glorwürdig er zum Delberg kam,  
Allda den letzten Abschied nahm.

Er seinen Segen Allen gab,  
Und schied dann von den Jüngern ab.

Er fuhr vor ihren Augen klar,  
Bis an die Wolken offenbar.

Sobald er auf den Wolken stand,  
Er schnell in Licht und Glanz verschwand.

Sogleich kam er, sogleich, sogleich,  
Zu seinem Thron im Himmelreich.

Im Himmel, welsch ein Jubelschall!  
Die Lust und Freud' war überall.

Kein Mensch begreift, was da geschehn,  
Wer nicht mit Augen zusehn.

Kirchenlied.

## 32. Blick gen Himmel.

Himmelfahrt ist heut!  
 Alle seh'n erfreut  
 Zu dem Himmel hell hinan,  
 Seh'n die Pforten aufgethan,

Weil ja Jesus Christ,  
 Der vom Himmel ist,  
 Heute wieder ziehet ein,  
 Will bei seinem Vater sein.

Und die Englein all'  
 Geh'n mit lautem Schall  
 Froh entgegen ihrem Herrn,  
 Daß er nun nicht mehr so fern.

Und wir Kinder steh'n,  
 Wollen's auch mit seh'n,  
 Weil ja der Herr Jesus Christ  
 Unser lieber Bruder ist.

Will vom Himmel nun  
 Uns viel Gutes thun,  
 Nimmt uns einst zur rechten Zeit  
 Auf in seine Seligkeit.

W. Hey.

## P f i n g s t e n .



## 33. Die Sendung des h. Geistes.

Der Heiland war gegangen  
Zu seinem Vater hin;  
Ein traurendes Verlangen  
Erfüllt der Jünger Sinn.  
Sie saßen all' einmüthig  
An einem stillen Ort,  
Und redeten demüthig  
Von Jesu That und Wort.

Und als sie in Gebeten  
Voll Zuversicht und Treu  
Zum Herrn dadroben flehten,  
Daß Tröstung er verleihe:  
Da ward ein starkes Brausen  
Vom Himmel her erregt;  
Von Furcht und bangem Grausen  
Jerusalem bewegt.

Da ließen Flammen nieder  
Sich auf die Jüngerschaft;  
Ihr Antlitz stralte wieder  
In Gnaden wunderbar.  
Da fühlten sie sich heben  
Die Brust von frohem Muth,  
Und neues lichter Leben  
Erglühn in Geist und Blut.

Und rasch zu Wort und Werke,  
Zum Pred'gen nah und fern  
Trieb sie des Geistes Stärke,  
Es war der Geist des Herrn.  
O heilger Geist, wir flehen  
Erfüll' auch unser Herz,  
Damit wir sicher gehen  
Die Pfade himmelwärts.

B o n e .

## 34. Ruf zum h. Geiste.

Komm, o Geist der Heiligkeit!  
 Aus des Himmels Herrlichkeit  
 Sende deines Lichtes Stral!  
 Vater aller Armen du,  
 Aller Herzen Licht und Ruh,  
 Komm mit deiner Gaben Zahl!

Tröster in Verlassenheit,  
 Labfal voll der Lieblichkeit,  
 Komm, o süßer Seelenfreund!  
 In Ermüdung schenke Ruh,  
 In der Glut hauch Kühlung zu,  
 Tröste den, der Thränen weint.

O du Licht der Seligkeit,  
 Mach dir unser Herz bereit,  
 Dring' in unsre Seelen ein!  
 Ohne deinen Gnadenschein  
 Steht der arme Mensch allein,  
 Kann nicht gut und sicher sein.

Wasche, was beslecket ist,  
 Heile, was verwundet ist,  
 Tränke, was da dürre steht;  
 Beuge, was verhärtet ist,  
 Wärme, was erkaltet ist,  
 Lenke, was da irre geht.

Heil'ger Geist, wir bitten dich,  
 Gib uns allen gnädiglich  
 Deiner sieben Gaben Kraft;  
 Gib Verdienst in dieser Zeit,  
 Und dereinst die Seligkeit  
 Nach vollbrachter Wanderschaft.

Aus dem Lateinischen.

## Dreifaltigkeit.

### 35. Preis dem Dreieinigen.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält  
Seine wundervolle Welt.  
Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir;  
Wir leben, und wir sterben dir.  
Alleluja!

Preis ihm! Er lebt von Ewigkeit,  
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit.  
Erlöst, erlöst hast du uns dir;  
Dir leben und dir sterben wir.  
Alleluja!

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,  
Führt den schmalen Weg hinan.  
Geheiligt hast du uns dir;  
Dir leben und dir sterben wir.  
Alleluja!

Sing, Psalter! Freudenthränen fließt!  
Heilig, heilig, heilig ist  
Gott, unser Gott! Jehova, dir,  
Dir leben und dir sterben wir.  
Alleluja!

Klopstock.

## 36. Dank dem Dreieinigen.

Danket dem Schöpfer, groß ist sein Erbarmen!  
Gnädig verzieh er uns die Schuld der Sünde,  
Nahm uns mit Liebe wieder auf als Kinder;  
Danket dem Vater!

Danket dem Heiland! groß ist seine Liebe!  
Uns zu erretten kam er auf die Erde,  
Starb an dem Kreuze für das Heil der Menschen;  
Danket dem Sohne!

Danket dem Geiste, groß ist seine Güte!  
Ewig beschützet er das Heil der Kirche,  
Läßt ihr die Wahrheit rein und heilig leuchten;  
Danket dem Geiste!

\*\*



## Frohleichnam.



## 37. Lobspruch.

Himmelsau, licht und blau,  
 Wie viel zählst du Sternlein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Dunkler Wald, grüngestalt  
 Wie viel zählst du Zweiglein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Gottes Welt, wohlbestellt,  
 Wie viel zählst du Stäublein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Tiefes Meer, weit umher,  
 Wie viel zählst du Tröpflein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Sommerfeld, uns auch meld',  
 Wie viel zählst du Gräslein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Sommenschein, klar und rein,  
 Wie viel zählst du Fünklein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

Ewigkeit, lange Zeit,  
 Wie viel zählst du Stündlein?  
 Ohne Zahl! so vielmal  
 Sei gelobt das Sakrament!

\*\*

## 38. Das h. Abendmal.

Das ist mein Leib, so sagtest du,  
 Der für die Sünder starb.  
 Deine Bekenner nahmen das Brod  
 Und standen betend.

Das ist mein Blut, so sagtest du,  
 Der für die Sünder starb.  
 Deine Bekenner tranken den Kelch;  
 Du gingst zum Tode.

Mit Freud' und Zittern nah ich mich  
 Des neuen Bundes Mal;  
 Müß' o Allgegenwärtiger, mich,  
 Dich zu bekennen!

Wär' noch der Christen erste Zeit,  
 So müß' ich heut vielleicht  
 Von dem Altar in's Blutgericht gehn,  
 Dich zu bekennen.

Und, ach! wohin, wohin Lehr' ich  
 Vielleicht von dir zurück? —  
 Nimm es, o Mittler, ewig von mir,  
 Was dich entheiligt!

Klopstock.

## 39. Seligkeit in Jesu.

Wenn ich Ihn nur habe,  
 Wenn er mein nur ist.  
 Wenn mein Herz bis hin zum Grabe  
 Seine Treue nie vergißt:  
 Weiß ich nichts von Leide,  
 Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

Wenn ich Ihn nur habe,  
 Laß ich Alles gern,  
 Folg' an meinem Wanderstabe  
 Treugesinnt nur meinem Herrn;  
 Lasse still die Andern  
 Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich Ihn nur habe,  
 Schlaf ich fröhlich ein;  
 Ewig wird zu süßer Labe  
 Seines Herzens Blut mir sein,  
 Die mit sanftem Zwingen  
 Alles wird erweichen und durchdringen.

Wenn ich Ihn nur habe,  
 Hab' ich auch die Welt;  
 Selig wie ein Himmelsknabe,  
 Der der Jungfrau Schleier hält;  
 Hingesehnt im Schauen,  
 Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

Wo ich Ihn nur habe,  
 Ist mein Vaterland;  
 Und es fällt mir jede Gabe  
 Wie ein Erbtheil in die Hand:  
 Längst vermiste Brüder  
 Sind' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Novalis.

## 40. Lied beim h. Abendmale.

Eine Stimme.

Jesús spricht, uns zu beglücken:  
 „Kommet Alle her zu mir!  
 Die Mühsel'gen zu erquickén,  
 Bin ich Liebe für und für.“

Alle.

Darum kommen wir gegangen,  
 Ihn im Herzen zu empfangen,  
 Denn hier ist der Leib des Herrn.

Eine Stimme.

Auferstehung und das Leben  
 Wird uns nur durch Jesum Christ;  
 Und er will uns beides geben,  
 Der hier gegenwärtig ist.

Zur Vereinung seiner Glieder,  
 Die er sich erworben hat,  
 Läßt als Haupt er sich hernieder  
 In des Herzens Friedensstadt.

Unfre Seelen zu ernähren  
 Gibt er sich als Speise dar,  
 Unfre Leiber zu verklären  
 Lebt er auf dem Sühnaltar.

Wer von diesem Brode isset  
 Würdig, ohne Sündenschuld,  
 Gottes Tröstung nie vermisset,  
 Noch die Werke seiner Huld.

Wer unwürdig ihn genießet,  
 Isset das Gericht sich ein;  
 Drum, ihr Neuethränen, fließet,  
 Und er wird barmherzig sein!

Alle.

Darum kommen wir gegangen,  
 Ihn im Herzen zu empfangen;  
 Sei gelobt der Leib des Herrn!

W. Smets.

## 41. Nach Empfang des h. Abendmals.

Wie war ich sonst so trübe,  
 Wie ist mir nun so wohl!  
 Wie ist das Herz mir voll  
 Von Lieb' und Lieb' und Liebe,  
 Mein Gott, wie ist mir wohl!

Ich habe ja genossen  
 Vom süßen Liebesmal,  
 Da ist ein Himmelsstral  
 Mir in das Herz geflossen,  
 O selig Abendmal!

Mich zog ein trübes Sehnen  
 Von dieser Erde fort,  
 Da klang ein heilig Wort;  
 Ich weinte fromme Thränen,  
 Da küßte mich mein Hort.

Und was ich da gesungen,  
 Und wie mir da geschehn,  
 Was ich im Geist gesehn,  
 Welch Lied mich da umflungen,  
 Kann nicht geschrieben stehn.

Aus M. Diepenbrock's Blumenstrauß.

## 42. Hingabe an Jesu.

Liebe, die du mich zum Bilde  
 Deiner Gottheit hast gemacht,  
 Liebe, die du mich so milde  
 Nach dem Fall zurückgebracht,  
 Liebe, dir ergeb' ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die du mich erkoren,  
 Eh' ich noch geschaffen war,  
 Liebe, die du Mensch geboren  
 Gleich mir wurdest ganz und gar,  
 Liebe, dir ergeb' ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten  
 Und gestorben in der Zeit,  
 Liebe, die mir hat erstritten  
 Ew'ge Lust und Seligkeit,  
 Liebe, dir ergeb' ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich hat gebunden  
 An ihr Joch mit Leib und Sinn,  
 Liebe, die mich überwunden,  
 Und mein Herze nahm dahin,  
 Liebe, dir ergeb' ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich wird erwecken  
 Aus dem Grab der Sterblichkeit,  
 Liebe, die mich wird umstecken  
 Mit dem Laub der Herrlichkeit,  
 Liebe, dir ergeb' ich mich,  
 Dein zu bleiben ewiglich.

Angelus Silesius.

## M a r i a.

## 43. Maria die Liebliche.

Ich sehe dich in tausend Bildern,  
 Maria, lieblich ausgedrückt,  
 Doch keins von allen kann dich schildern,  
 Wie meine Seele dich erblickt.  
 Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel  
 Seitdem mir wie ein Traum verweht,  
 Und ein unnennbar süßer Himmel  
 Mir ewig im Gemütthe steht.

Novalis.

## 44. Mutter und Kind.

Jungfrau, der ihr Knabe dies Himmelsantlig  
 Und Sich selber verlieh, sei mir begrüßet!  
 Viel Gelübde danken dir hier; es flehn dir  
 Viele Gebete!

Schutzherrinn der Gebeugten, wende gnädig  
 Dessen Herz, den im Arm du trägest, zu mir!  
 Nicht mit Worten; du darfst mit Einem holden  
 Blick ihn nur anschau'n!

Herder, nach Walde.

## 45. Die Mutter der schönen Liebe.

Du trägst auf Mutterarmen  
Den großen Wunderheld,  
Die Gnade, das Erbarmen,  
Den Trost der ganzen Welt.

Lehr uns vor ihm zu wallen,  
Auf ihn allein zu sehn,  
Bis er mit Wohlgefallen  
Hört seiner Kinder Flehn.

O Jungfrau, laß uns sehen  
Was Gott durch dich uns giebt,  
Damit wir ganz verstehen,  
Wie sehr er uns geliebt.

Lehr uns, wie du, ihn lieben  
In Freude und in Schmerz,  
Und lege uns dort drüben  
Einst an sein Bruderherz.

Aus Diepenbrock's Blumenstrauß.

## 46. Mater dolorosa.

(Die schmerzhafteste Mutter.)

Töchter Sions! kommt und weinet;  
Kommt zu mir zum Kreuzesstamm,  
Kommt und weint mit mir vereinet;  
Denn der Liebe Opferlamm,  
Das die Schuld für euch getragen,  
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

Töchter Sions! knieet nieder,  
Schlaget reuig an die Brust;  
Den gepriesen eure Lieder,  
Euer Heil und eure Lust,  
Den die Hölle nennt mit Zagen,  
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

Töchter Sions! drücket grüßend  
Eure Stirne in den Staub;  
Euren König, dem ihr büßend  
Einst gestreut das Maienlaub,  
Den am Herzen ich getragen,  
Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!



Euren Heiland, euren Hirten,  
 Der die Sanftmuth selber kam,  
 Der die Schäflein, die verirrtten  
 Liebend auf die Schulter nahm;  
 Weh! ich kann's vor Schmerz nicht sagen,  
 Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

Der für euch zu Staub sich machte,  
 Der für euch den Himmel ließ;  
 Der an euer Heil nur dachte,  
 Der euch seine Brüder hieß,  
 Der euch diente ohne Klagen,  
 Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

Der euch speis'te, der euch heilte,  
 Der euch liebeich unterwies;  
 Eure Schmerzen mit euch theilte,  
 Einen Tröster euch verhieß,  
 Reichen Lohn nach wenig Tagen,  
 Habt ihr, ach! an's Kreuz geschlagen!

Habt ihn, ach! an's Kreuz geschlagen,  
 Der auf meinem Schooße schlief;  
 Der das Kreuz für euch getragen,  
 Der vom Kreuz Vergebung rief;  
 Töchter Sions! kommt zu klagen,  
 Ihr habt ihn an's Kreuz geschlagen!

G. Görres.

## 47. Die Himmelskönigin mit dem Kinde.

Maria starb; und aus der Erdenzone  
 Gilt Seel und Leib, hinauf durch Sternenheere,  
 Durch Sonnenkreise, sel'ge Engelhöre,  
 Hinauf zum Sohn, und kniet am Gottesthron.

Und auf ihr Haupt setzt er die Himmelskrone;  
 „Steh' auf! spricht Er, sei Königin! begehre!  
 Nichts kannst du wollen, das ich nicht gewähre!“ —  
 Doch sie bleibt knien und spricht zum ew'gen Sohne:

„Und soll die Magd nun Himmelsfürstin werden,  
 So laß auch das im Himmel mich genießen,  
 Was mir das Süßeste einst war auf Erden:

Laß dich als Kind in meine Arme schließen,  
 Als Kind dich zeigen allen Erdenkindern,  
 Zum süßen Trost und Heil den armen Sündern!“

Bene.



#### 48. Schutzengel.

Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
 Wie schön die guten Engel sind!  
 Sie sind so hell von Angesicht,  
 Als Erd' und Himmel im Frühlingslicht;  
 Sie haben Augen gar blau und klar,  
 Und ewige Blumen im goldigen Haar,  
 Und ihre raschen Flügelein  
 Die sind von silbernem Mondenschein.  
 Bei Tag und Nacht  
 Schweben die Englein in solcher Pracht.

Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
 Wie die Englein fliegen leis und lind!  
 So leis als Schnee vom Himmel fällt,  
 So leis als der Mond zieht über die Welt,  
 So leis als der Keim aus der Erde spricht,  
 So leis als der Duft durch die Lüfte fließt,  
 So leis als vom Baume weht ein Blatt,  
 So leis als das Licht über Land und Stadt,  
 So leis und lind  
 Fliegen die Englein, mein liebes Kind!

Nun laß dir erzählen, mein liebes Kind,  
 Wozu die guten Engel sind!  
 Wo ein Armer betet in seiner Noth,  
 Da bringen sie in das Haus ihm Brod;  
 Wo beim kranken Kinde die Mutter wacht,  
 Da nehmen des Kindleins sie in Acht,  
 Und wo in Gefahren ein Kindlein schwebt,  
 Wo jemand weinet, jemand bebt,  
 Dahin geschwind  
 Gehen die Englein, mein liebes Kind!

Und willst du, mein Kind, die Englein sehn,  
 Das kann auf der Erde wohl nicht geschehn;  
 Doch wenn du hier lebest fromm und rein,  
 Wird stets ein Schutzengel um dich sein,  
 Und wenn sich dereinst dein Auge bricht,  
 Du nicht mehr erwachst zum Tageslicht,  
 Dann wirst du ihn schauen: er winkt dir still,  
 Dann folg' ihm, wohin er dich führen will.  
 Im Himmelschein  
 Wirst du dann selber ein Engel sein!

Rud. Löwenstein.

## Allerheiligen.



### 49. Die Heiligen Gottes.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,  
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!  
Ihr seid entgangen  
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Ihr auf ewig ruht in süßer Kammer,  
Sicher und befreit von allem Jammer,  
Kein Kreuz und Leiden  
Störet eure Ruh und eure Freuden.

Christus wischet ab euch alle Thränen,  
Ihr habt Alles, was wir noch ersehnen;  
Ihr hört und sehet,  
Was hier keines Menschen Geist verstehet.

Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,  
Und den Himmel für die Welt ererben?  
Wer hier noch weilen,  
Und nicht freudig in die Heimath eilen?

Komm, o Jesu, komm uns zu erlösen  
Von der Erde Last und allem Bösen!  
Bei dir, o Sonne,  
Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne!

Simon Dach.

## 50. Das himmlische Jerusalem.

O Jerusalem, du Schöne,  
 Wo man Gott beständig ehrt,  
 Und das himmlische Getöse:  
 „Heilig, heilig, heilig“ hört,  
 Ach, wann komm ich doch einmal  
 Hin zu deiner Bürger Zahl!

Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen,  
 Jesu, liebster Seelenfreund!  
 Dort auf deinen Salems-Auen,  
 Wo man nicht mehr klagt und weint,  
 Sondern in dem höchsten Licht  
 Schauet Gottes Angesicht!

Komm doch, führe mich mit Freuden,  
 Guter Hirt, an deiner Hand!  
 Bringe mich nach Müß' und Leiden  
 In das rechte Vaterland,  
 Wo dein Lebenswasser quillt,  
 Das den Durst auf ewig stillt!

O der auserwählten Stätte,  
 Voller Sonne, voller Zier!  
 Ach, daß ich doch Flügel hätte,  
 Mich zu schwingen bald von hier  
 Nach der neu erbauten Stadt,  
 Welche Gott zur Sonne hat!

Soll ich aber länger bleiben  
 Auf dem ungestümen Meer,  
 Wo das schwache Schifflein treiben  
 Sturm und Wellen hin und her:  
 Ach, so laß in Kreuz und Bein  
 Hoffnung stets mein Anker sein!

Hiller.

## Allerseeleu.



### 51. Auf dem Kirchhofe.

Heute mir und morgen dir!  
 So hört man die Glocken klingen,  
 Wenn wir die Verstorbenen hier  
 Auf den Gottesacker bringen.  
 Aus den Gräbern ruft's herfür:  
 Heute mir und morgen dir!

Heute roth und morgen todt!  
 Unser Leben eilt auf Flügeln;  
 Ist es nicht ein klug Gebot,  
 Daß wir uns an Andern spiegeln?  
 O, solch Denken thut uns noth:  
 Heute roth und morgen todt!

Eines folgt dem Andern nach,  
 Wie der Wind bewegt die Wellen;  
 Was die Hoffnung euch versprach,  
 Kann sie einen Bürgen stellen?  
 Jeder findet sein Schlafgemach,  
 Eines folgt dem Andern nach!

Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!  
 Ich will sterben, eh' ich sterbe;  
 Dann wird mir die letzte Noth,  
 Kommt sie einst, doch nicht so herbe;  
 Küste mich dazu, mein Gott!  
 Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

Selig, wer in Christo stirbt!  
 Denn ihm wird der Tod zum Leben;  
 Wer das Leben hier erwirbt,  
 Dem nur wird es dort gegeben.  
 Wer nicht lebet, der verdirbt,  
 Selig, wer in Christo stirbt!

B. Schmolke.

## 52. Jenseits.

Die in Thränen hier sich sehnen,  
 Finden sich im Vaterland;  
 Was hienieden bang geschieden,  
 Geht dort selig Hand in Hand.

Was wir lieben, folgt uns drüben  
 Zu der Engel sel'gem Chor;  
 Sei nur stille; bricht die Hülle,  
 Schwebt der Geist befreit empor.

Ob in Leiden, ob in Freuden  
 Hier dein Herz auch hat gelebt,  
 Ist dann eines; dort ist keines,  
 Das in Schmerz und Jammer bebt.

Und es kommen alle Frommen,  
 Die ihm hier geeilt voraus,  
 Ihm mit Segen froh entgegen,  
 Führen ihn in's Vaterhaus;

Hin zum Throne, wo die Krone  
 Er für treuen Kampf erhält,  
 Und es neigen sich die Reigen  
 Vor dem neu gekrönten Held.

Aus M. Diepenbrock's Blumenstrauß.



## 53. Die Auferstehung.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,  
 Mein Staub, nach kurzer Ruh;  
 Unsterblich Leben  
 Wird, der dich schuf, dir geben!  
 Halleluja!

Wieder aufzublühn werd' ich gesät.  
 Der Herr der Aernte geht  
 Und sammelt Garben,  
 Uns ein, uns ein, die starben.  
 Halleluja!

Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,  
 Du meines Gottes Tag!  
 Wenn ich im Grabe  
 Genug geschlummert habe,  
 Erweckst du mich.

Wie den Träumenden wird's dann uns sein.  
 Mit Jesu gehn wir ein  
 Zu seinen Freuden.  
 Der müden Pilger Leiden  
 Sind dann nicht mehr!

Ach, in's Allerheiligste führt mich  
 Mein Mittler dann, lebt' ich  
 Im Heiligthume  
 Zu seines Namens Ruhme.  
 Halleluja!

Klopstock.

## 54. Kirchweihfest.

Steig auf du Lied im höhern Chor!  
 Ihr Herzen wallet mit empor  
 In süßen Dankesweisen!  
 Kommt, Ihn, der seines Volks gedenkt,  
 Ihn, der uns einen Tempel schenkt  
 Zu loben und zu preisen!  
 Heilig, heilig!  
 Singt dem Vater,  
 Dem Berather,  
 Singt dem Sohne,  
 Singt dem Geist in Einem Throne!

O wie so lieblich steht dies Haus,  
 Wo seine Hand uns ein und aus  
 Mit Vaterhänden leitet!  
 Wo sein Wort uns zum Himmel weist,  
 Sein Abendmal die Seele speist,  
 Sein Geist uns vollbereitet.  
 Freut euch! Weiht euch  
 Ihm dem Treuen,  
 Laßt erneuen  
 Eure Seelen!  
 Euch will er zum Tempel wählen.

Ja, du in uns, und wir in dir!  
 Du höchstes Gut, dich suchen wir,  
 Komm, unser Herz zu stillen!  
 Von dir laß ausgeschlossen keins,  
 In dir mach' unsre Herzen eins  
 Um deines Blutes willen!  
 Alle, Alle,  
 Den, der lehret,  
 Den, der höret,  
 Eltern, Kinder,  
 Zieh zu dir, du Heil der Sünder!

A. Knapp.